

Wolfgang Müller
Die Walther von Goethe Foundation, 2013
Video, Buch, Vergoldeter Meisenknödel

In der Installation *Die Walther von Goethe Foundation* dokumentiert der Konzeptkünstler Wolfgang Müller Projekte, die er im Rahmen der gleichnamigen Institution umsetzte. Nachdem das offizielle Goethe-Institut in Reykjavik geschlossen wurde, gründete Wolfgang Müller das erste privat geführte Institut. In Bezug auf den Namensgeber pflegte er das dilettantische Expertentum in der Elfen- und Sexualkunde sowie als Meisen-Connoisseur. In seiner Rolle als vielfacher Experte besuchte er Talkshows oder lud den isländischen Botschafter zur Eröffnung seiner Dependance ein. Mit dem Rückgriff auf vorhandene kommunikative Kanäle und Institutionen stößt Wolfgang Müller an die juristischen Grenzen der Kunst. Dabei durchstreift er den Kanon gesellschaftlich anerkannter, professioneller Disziplinen, zu denen auch Fragen des Eigentums (Copyright) und der nationalen Kulturproduktion zählen.

Klara Hobza
Diving Through Europe, 2010-2035
Video, Fotografien
Leihgabe der Künstlerin und
der Galerie Soy Cápitán, Berlin

Um sich nach einem langjährigen Aufenthalt in den USA wieder mit der Idee eines geeinten Europa zu verbinden, beschloss Klara Hobza, tauchend eine diagonale Linie durch die Landkarte des Kontinents zu zeichnen, die von einem dichten Netz gewaltvoller Geschichte und scheinbar willkürlich gesetzter Grenzen durchzogen ist. Sie fand eine nahtlose Route von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer und ließ sich – als dilettierende Debütantin – unter anderem durch den türkischen Elitesoldaten und Kampftaucher Namik Ekin ausbilden. Letztes Jahr begann ihre virtuose Tauchreise in der Nähe von Rotterdam, von wo aus sie dem Rhein gegen den Strom bis Mainz folgen wird, um durch den Main und den Main-Danube-Kanal bis in das Jahr 2035 die rumänische Stadt Constanța am Schwarzen Meer zu erreichen. Klara Hobza vermisst bei ihrem megalomanen Projekt die Vorstellung von Europa mit ihrem Körper und materialisiert diese Erfahrungen und Erlebnisse zusätzlich in dem ausgestellten, dokumentarisch anmutenden Bildmaterial.

die irregulären

—ökonomien des abweichens

[virtuose]

[dilettantische]

[nerdige]

umschiffungen

gesellschaftlicher

bewertungen

Eine Ausstellung

der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst

20. April -2. Juni 2013

Arbeitsgruppe:

Anna Bromley, Michael Fesca,
Sara Hillnhütter, Eylem Sengezer,
Olga von Schubert
Assistenz: Anne-Sophie Pahl

Was haben virtuose, dilettantische und nerdige Praktiken gemeinsam? Sie alle überbieten oder unterlaufen Leistungserwartungen und setzen ihnen abweichende Ökonomien entgegen. Sie arbeiten unanschaulich, verblüffen durch ungekannte Techniken und lassen sich nicht in die Karten gucken. Seit dem 19. Jahrhundert besteht virtuose Leistung gerade darin, sich einer Messbarkeit vom Guten bis zum Sehr-Guten zu entziehen und derartige Regelwerke irregulär zu übersteigern. Joseph Beuys griff den romantischen Dichter Novalis auf, als er seinen Gedanken „Jeder Mensch ist ein Künstler“ formulierte. Prinzipien künstlerischer Produktion sind also in andere, ehemals nicht-künstlerische Gesellschaftsbereiche gerückt und dort zur Grundlage von Arbeit, Handeln, Intellekt und damit der Politik geworden. Dieses Erbe wird heute für immer mehr Arbeitende und Produzierende zu einer zweiseitigen Wahrheit: Eine Gesellschaft, die zunehmend Kreativität, Flexibilität und Öffentlichkeit in allen Lebensbereichen fordert, setzt zugleich ihre Mitglieder unter Druck, in ihrem Arbeits- und Wissensgebiet zu virtuos Performer_innen werden zu müssen, sich dilettantisch zum Experten, zur Expertin zu ernennen oder ihre nerdige Arbeitsweise zum verwertbaren Produkt zu machen. Das Werturteil über diese Performance obliegt allein einem Publikum,

dessen Bewertungsmaßstäbe selbst sprachlichen Ökonomien und zeitgeistigen Tendenzen unterliegen. Gefragt ist das Neue, die Innovation, die vom Bekannten abweicht und irregulär hervorstechen soll. Die künstlerischen Strategien auf diesem Feld der post-fordistischen Arbeit bestehen in einer ständigen Umwertung, die längst Bekanntes in neuem Licht erscheinen lässt, Dilettantismus in Virtuosität verkehrt und so durch oft schwere immaterielle Arbeit – nur scheinbar wie aus dem Nichts – Mehrwert schafft. In der Ausstellung **DIE IRREGULÄREN — ÖKONOMIEN DES ABWEICHENS** materialisieren sich abweichende Arbeitsweisen zu Produkten, die nicht käuflich sind und so als Manifestationen von (Selbst-)Prekarisierung und Verausgabung ihrem immateriellen Wert Zeuge stehen. Ihr (Mehr-)Wert liegt allein im Geschmacksurteil des Betrachters, der sie virtuos, dilettantisch oder nerdig nennen kann. Die Bewertung vollzieht dabei jedoch immer selbst einen virtuos-dilettantischen Akt innerhalb einer Ökonomie und unterliegt selbst Bewertungen. In diesem wechselseitigen Spiel stetigen Abweichens, Unterbietens und Anders-Seins sind irreguläre (dilettantische, virtuose und nerdige) Strategien des Abweichens gefragt – selbst wenn sie sich am Ende vielleicht gar durch übersteigerte Regelmäßigkeit auszeichnen.

Begleitveranstaltungen:

Symposium 28. April 2013, 12-18 Uhr in der Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8, 10117 Berlin

DOING NERD – Dilettantisch Handeln, Virtuos Abweichen, Stoisch Heimsuchen!

Keynote von Michael Makropoulos

Ein transdisziplinäres Symposium der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst (NGBK) in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung

Finissage: 2. Juni 2013, 18 Uhr, NGBK

Stunden – Aufschieben – Sistieren

Vorschlag für ein Begriffsmoratorium: Joseph Vogl im Gespräch mit Karin Harrasser und Alexander Martos. Die Idee des Glossars *inflationärer Begriffe* aufgreifend, das als Begleitbuch zur Ausstellung erscheint, werden im Zuge des Moratoriums inflationäre kunsttheoretische Begriffe dem Diskurs vorübergehend entzogen.

09

Fabian Hesse
STUXi DefCad, 2012-13
Schallplatten, 3Dprints (PLA),
verschiedene Materialien

Die Installation befasst sich mit neuen Technologien und ihren Auswirkungen auf gesellschaftliche Prozesse. In Zeiten von dezentralen und immateriellen *cyberwars* liegt die Vorstellung nahe, dass ein 3D-Drucker jede erdenkliche Idee Wirklichkeit werden lassen könnte. Selbst Waffen sind nun kein restriktiv gehandhabtes Gut mehr – auch Amateur_innen könnten eine komplexe militärische Ausrüstung herstellen.

In mehreren, nie abschließbaren Lesungen verlieh Fabian Hesse dem unendlich langen, kryptischen Code des Computervirus' *stuxnet* seine Stimme und machte so seine Unanschaulichkeit deutlich. Für seine Arbeit *STUXi DefCad* bannte er Teile des gelesenen Codes auf eine Schallplatte. *Stuxnet* gilt als die erste eingesetzte Cyber-Kriegswaffe (ca. 2007-2011), darauf aufbauende Varianten wie *flame* schalten die Mikrofone und Kameras der befallenen Geräte ein, ohne dass es die Nutzer bemerken. Auch in den Händen von Hacker_innen, außerhalb eines militärischen Zusammenhangs, wirkt dieser Virus dann zersetzend und agiert dabei eigenständig und unsichtbar

10

Anna Bromley
Occupy Karaoke, 2013
Video, Englisch

In ihrer bühnenhaften Karaoke-Installation setzt Anna Bromley sich mit der Körperlichkeit von Sprechakten auseinander. Dabei nimmt sie Bezug auf die in den USA bei politischen Versammlungen verbreitete Technik des *human microphone*. Bei dieser Methode sprechen Zuhörer eine Ansprache Wort für Wort nach und „verstärken“ sie auf diese Weise. Durch Handzeichen werden dabei Zustimmung oder Zweifel am Gesagten ausgedrückt. Das „menschliche Mikrofon“ kam in den 1970er-Jahren auf und wird auch von der *Occupy*-Bewegung in New York verwendet und weiterentwickelt. Es bietet die Möglichkeit, das US-Amerikanische Versammlungsgesetz zu umgehen, das „verstärkten“ Ton nur unter strengen Auflagen genehmigt. Für *Occupy Karaoke* ersetzte Anna Bromley originale Rednerstimmen aus der *Occupy*-Bewegung durch Pausen. Ausstellungsbesucher können während dieser stillen Sequenzen nach dem Prinzip der Karaoke selbst zu Rednern und Teilnehmern dieser kollektiven Virtuosität werden und hören ihre Ansprachen durch den Chor vervielfacht.

11

Prinz Gholam
Fire or Revolution by Night, 2012/13
Video, Stühle

Das Künstlerduo Prinz Gholam beschäftigt sich mit Umwertungen, Übersetzungen und Rekontextualisierungen von Bildern. Schon der Titel der Arbeit legt eine Spur zu Max Ernsts Gemälde *Pietà or Revolution by Night*; die beiden Stühle zitieren den englischen Regency-Stil um 1800 und das projizierte Videomaterial ist ein Artefakt ihrer gleichnamigen Performance im Sprengel Museum Hannover. Diese fand in einer auf zwei Fotografien basierenden 1968 entstandenen Rekonstruktion des 1928/29 von El Lissitzky geschaffenen *Kabinett der Abstrakten* statt, in dem scheinbar referenzlose abstrakte Gemälde und Grafiken mit architektonischen Elementen ein Gesamtkunstwerk bildeten. Nach dem Prinzip der *tableaux vivants* zitieren sie durch verschiedene Haltungen und Positionen einen ganzen Katalog von Körperdarstellungen aus der Kunstgeschichte und Populärkultur vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Und auch das nachgebildete Kabinett selbst referiert auf das Original von El Lissitzky, das in der NS-Zeit zerstört wurde. Die Posen der beiden Künstler bleiben wie das sie umgebende Kabinett für den Betrachter fast abstrakt und lassen ihre Körper selbst zu rätselhaften Figuren in einem Bild werden. Die langsamen Bewegungen und stetigen Bedeutungsverlagerungen entziehen sie andererseits dem Netz aus Verweisen und heben sie aus der Bildhaftigkeit hervor.

01 Karin Harrasser & Alexander Martos
Der White Cube ist gefräßig, 2013
 Glashauben, Papier, Tisch

In einer über diskursive Rahmungen gesteuerten Kunstwelt werden Begriffe zuweilen inflationär verwendet und aggressiv verschliffen. In ihrer Installation verhängen Karin Harrasser und Alexander Martos ein Moratorium über drei inflationäre Begriffe der kunsttheoretischen Debatte: Performanz, Spekulation und Perzeption werden unter Glashauben zwischengelagert – ihre Verwendung zeitweise aufgehoben. Mit dem Wort Moratorium wird das Aussetzen eines politischen oder rechtlichen Streitfalls bezeichnet, wenn jede Lösung weitere Eskalation erwarten lässt. Außerdem meint Moratorium auch die Unterbrechung von Zahlungen zum Schuldenausgleich, ohne dass der Zinssatz sich während dieser Pause erhöht. Auf die Glashauben gestempelte Verfallsdaten geben die Frist vor, bis zu deren Ablauf die theoretischen Begriffe durch das verhängte Moratorium dem inflationären Gebrauch und der immateriellen Wertsteigerung entzogen sind.

ABSTIMMUNG: *Besucher_innen sind ihrerseits eingeladen, kunsttheoretische Begriffe für ein Moratorium vorzuschlagen und diese in eine hierfür vorgesehene Wahlurne einzuwerfen. Aus dieser Begriffssammlung wird zur Finissage der Literatur- und Medienwissenschaftler Joseph Vogl eine Auswahl ziehen und darüber philosophisch improvisieren.*

02 Arturo Hernández Alcázar
No trabajos Nunca, Circulación,
Renovación y Jornada de Trabajo
 Nie wieder Arbeiten, Umlauf,
 Erneuerung, Arbeitstag, 2010-2011
Mehrteilige Installation
Leihgabe des Künstlers
 und der Galerie Dukan, Paris

In seiner Arbeit *No trabajos Nunca* untersucht der mexikanische Künstler das Verhältnis von Materialien, Bildern und Produktivität und vollzieht dabei ökonomische Umwertungen symbolischer und materieller Stoffe nach. Der Titel der Arbeit evoziert das berühmte Graffiti „NE TRAVAILLEZ JAMAIS“ das dem französischen Situationisten Guy Debord zugeschrieben wird und setzt sich so in Bezug zu dessen Kritik der kapitalistischen Transformation von (Medien-)Bildern. Wie kann sich Wissen in Arbeit, Arbeit in Energie, Energie durch Arbeit in warme Suppe und diese wieder in Kalorien verwandeln und wie werden diese Prozesse sichtbar oder materialisieren sich? Die Geräusche eines Arbeitstages der Schrottsammler Carlos und Kimos in Mexiko-Stadt etwa presst der Künstler auf eine Kupferplatte, die dann – als Schallplatte eingesetzt – das Klappern und Quietschen des Kupfers wiedergibt. Kupfer ist nicht nur energieleitendes Material, das – in Form der Kupfermünze – Grundlage monetärer Systeme bildet und für neueste Kommunikationstechnologien eingesetzt wird, es lässt sich zudem beliebig häufig ohne Qualitätsverlust recyceln. Fotografien und Texte transformieren zusätzlich die dokumentierte Arbeit in Ausstellungsmedien und materialisieren auf diese Weise auch das gedankliche Konzept des Künstlers.

03 Bill Dietz
La claque et le moi, 2013
 Intervention

Die Arbeiten des Komponisten und Künstlers Bill Dietz erfordern oftmals die Partizipation des Publikums. Mit seiner Arbeit *La claque et le moi* bezieht er sich auf das Phänomen der claqueurs (von französisch „klatschen“), die im Frankreich des 19. Jahrhunderts gegen Bezahlung für die affektive Steuerung des Theaterpublikums sorgten. Die claque-Arbeiten von Bill Dietz, die häufig in das Publikum klassischer Konzerte intervenieren, eignen sich diese historische Technik an, um die Beziehung zwischen Öffentlichkeit und gestischem Vokabular zu untersuchen. Mit der eigens für die Ausstellung geschaffenen Arbeit wendet sich Bill Dietz der Rezeption von zeitgenössischer Kunst zu. *La claque et le moi* bietet Ausstellungsbesucher_innen einen eigens geschaffenen Plan, der die ausgestellten künstlerischen Arbeiten nach grundsätzlichen Identifikationsmustern sortiert. Mit dieser Ausstellungs-„Partitur“ können Betrachter_innen die künstlerischen Arbeiten, die ihre Rezeption stets mitdenken, komplettieren.

04 Marcelo Expósito
Primer Mayo (La ciudad-fábrica)
 Erster Mai (Die Großstadt-Fabrik), 2004
 Video, 70 min, Spanisch mit
 englischen Untertiteln

In seinem Essayfilm thematisiert Marcelo Expósito die Transformationsprozesse post-fordistischer Arbeitswelten. Den gedanklichen Ausgangspunkt seiner essayistischen Exploration gesellschaftlicher Phänomene bilden Paolo Virnos philosophische Thesen zu Virtuosität als grundlegender Eigenschaft von gegenwärtiger Arbeit und politischem Handeln. Wie verändert sich der öffentliche Raum und das Bild des/der Arbeiter_in, wenn die Produktionsmittel immateriell sind und die einstigen Fabrikarbeiter_innen durch ein diffuses soziales Prekariat ersetzt werden? In einer Montage von historischen Filmaufnahmen, zeitgenössischen Dokumentationen des Mailänder medienaktivistischen Kollektivs *Chainworker* sowie Aufnahmen des virtuosen Musikers Glenn Gould, zeichnet Expósito die radikalen Umbrüche und Umwertungsprozesse von Arbeitsweisen und -architekturen nach. Paradigmatisch hierfür ist der Umbau der einst größten Fiat-Fabrik im Turiner Stadtteil Lingotto zu einem der größten Kongresscenter Europas. Marcelo Expósitos Arbeiten umfassen künstlerischen Aktivismus und weiten die künstlerische Tätigkeit auch auf die Territorien der kritischen Theorieproduktion, Lehre und Übersetzung aus.

05 Folke Köbberling & Martin Kaltwasser
Event, 2011-2013
 Plastikbecher und To-Do Listen

Materielle Ressourcen umnutzen, dadurch veredeln und umwerten – nach diesem Arbeitsprinzip entstand die Installation *Event* von Folke Köbberling und Martin Kaltwasser. Als bewusste Auseinandersetzung mit der Überproduktion von Waren und sozialen Prozessen im urbanen Raum errichtete das Künstlerduo 2011 ein funktionierendes Dach aus 32.000 benutzten Plastikbechern, die während eines Marathonlaufs in Berlin eingesammelt wurden, und werteten den Abfall auf radikale Weise auf. Da sich die Arbeit mit den Plastikbechern als langwierig und energiezehrend herausstellte, entwickelten sie Zwischenziele und optimierten die Arbeitsabläufe. Der hier ausgestellte Plastikbecher-Teppich übersteigt den materiellen Wert seiner Vorgänger und der Arbeitszeit, die in ihm steckt, weil Köbberling und Kaltwasser während der Arbeit spezifische handwerkliche Fertigkeiten entwickelten, die in das Material eingeflossen sind.

Nasan Tur
Somersaulting Man, 2001-2007
 Vier Videos, je 5.50 min loop

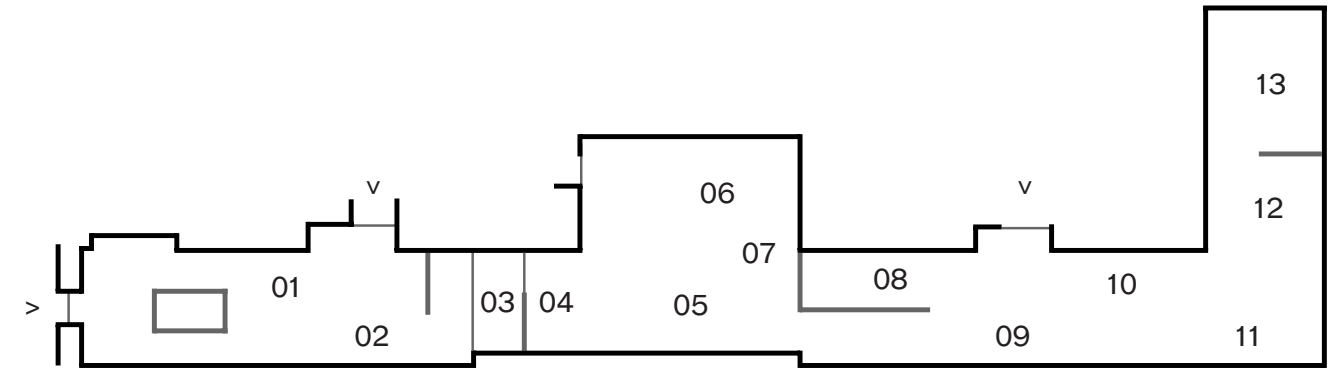
Nasan Turs Arbeiten zeichnen sich durch unerwartete Aktionen und einen feinsinnigen, spielerischen Humor aus. In seiner über sechs Jahre entstandenen Studie *somersaulting man* zeigt Tur einen sich in Purzelbäumen fortbewegenden Mann, der jegliche Erwartung an virtuose Performance unterläuft, indem er den öffentlichen Raum und die Aufmerksamkeit der ihn umgebenden Menschen durchmisst. Mal sind es fragende, mal zweifelnde oder auch amüsierte Blicke, die der Protagonist mit seiner kindlichen Geste provoziert, während er über die Straßen und Plätze der Metropolen turnt. Die nutzlose und zweckfreie Tätigkeit steht in auffälligem Widerspruch zu den Verhaltensregeln im öffentlichen Raum und trägt eine dilettantisch-virtuose Form der Kritik an Erwartungen in sich, die an Künstler_innen und das Publikum gleichermaßen herangetragen werden.

Michael Fesca
Entflammt, 2013
 Sound-Installation, loop 60 min

Rhythmus macht die Sprache, so könnte man aus der Arbeit von Michael Fesca schließen, die zeigt, wie das Gesagte mit abweichender Geschwindigkeit verändert werden kann. Das verlangsamte Sprechen stellt für den Körper eine besondere Herausforderung dar und birgt ungeahnte Schwierigkeiten für das Sprechen und Zuhören gleichermaßen. Dabei kommt eine semantische Binnenstruktur zum Vorschein: Einige Wörter vertragen die Langsamkeit, andere wiederum nicht. Michael Fesca ließ den Text von der Schauspielerin Klara Kußmann einsprechen, die sich hörbar im Schattenboxen üben musste, um eine virtuose Leichtigkeit im Langsam-Sprechen zu erreichen.

Harun Farocki
Die Schulung, 1987
 Video, 44 Min, Digibeta,
 Deutsch mit englischen Untertiteln

In seinem Videofilm begleitet Harun Farocki Manager und leitende Angestellte bei einem fünftägigen Seminar zur Verbesserung ihrer performativen, rhetorischen und gestischen Fähigkeiten. Der Seminarleiter trainiert mit den Teilnehmern in Rollenspielen eine Art spätkapitalistische Partitur von Handlungs- und Sprechweisen ein und lässt sie ihre Selbstinszenierungen gegenseitig ungeschönt bewerten. Weil die immaterielle Arbeit der Manager kein Produkt oder Werk hervorbringt, ist ihre sprachliche Äußerung und affektive Adressierung umso mehr an die Gegenwart eines/r anderen gebunden. Harun Farockis Film, der erstmals 1987 im öffentlich-rechtlichen Fernsehen ausgestrahlt wurde, ist mit seinen Beobachtungen nach knapp 25 Jahren noch immer so aktuell wie treffend zugleich.



- | | |
|---|--------------------|
| 01 Karin Harrasser & Alexander Martos | 07 Michael Fesca |
| 02 Arturo Hernández Alcázar | 08 Harun Farocki |
| 03 Bill Dietz | 09 Fabian Hesse |
| 04 Marcelo Expósito | 10 Anna Bromley |
| 05 Folke Köbberling & Martin Kaltwasser | 11 Prinz Gholam |
| 06 Nasan Tur | 12 Wolfgang Müller |
| | 13 Klara Hobza |